

DAS INTERVIEW Pfarrer Richard Kocher über die Chancen des Radios bei der Evangelisation

»Das Gebet ist sozusagen unser Atem«

Ein katholischer Rundfunk, so sagte einmal Papst Franziskus, ist »heute die nächstliegende Kanzel, die wir haben«. Als privater christlicher Sender will Radio Horeb »Kanzel sein« und die Freude am christlichen Glauben hörbar machen. Im Interview erläutert Programmdirektor Dr. Richard Kocher, welche Rolle das Radio bei der Glaubensweitergabe spielen kann.

Herr Pfarrer Kocher, Radio gilt als klassisches Hintergrundmedium, das oft so vor sich »hindudelt«. Wie verträgt sich eine anspruchsvolle Kost, die ja die christliche Botschaft ist, mit solchen Nutzungsgewohnheiten?

Natürlich kann man ein Radio so nutzen, wie Sie es beschrieben haben; man kann aber auch bewusst einschalten und gezielt hören. Wer über das Radio etwa die heilige Messe mitfeiern oder das Stundengebet mitbeten will oder wer sich für einen bestimmten Vortrag interessiert, der schaltet ganz bewusst ein. Bei Hitradios ist die Verweildauer relativ kurz, bei Radio Horeb wissen wir aus Rückmeldungen der Zuhörer, dass sie im Schnitt bis zu zwei Stunden dabei sind. Generell gilt die Formel: Wer etwas zu sagen hat, dem hören die Leute zu.

Wer sind denn die Leute, die ganz bewusst einen katholischen Sender einschalten?

Es sind vor allem Leute, die Zeit haben oder die sich Zeit nehmen, um ihren Glauben zu vertiefen. In der Regel sind sie »40 plus«. Es sind aber auch Menschen, die auf der Suche sind. Immer wieder melden sich Hörer, die mehr über den Glauben wissen wollen. Viele Sendereihen bieten wir deshalb auch als Podcast, also Mediendateien im Internet, an. Auch Kinder schalten ein, weil wir für sie eigene Sendungen haben. An unserem Angebot für die Jugend,

die ja Eventkultur, eigene Musik und Social Media braucht, müssen wir noch arbeiten.

Was haben Sie Menschen auf der Suche zu bieten?

Seit einigen Jahren bieten wir den »Kurs 0« an. Das sind Sendungen, die eine grundlegende Einführung in den christlichen Glauben geben und dabei kein Glaubenswissen voraussetzen.

Im »Streiflicht«, unserem Nachrichtenmagazin um die Mittagszeit, und in den Lebenshilfe-Sendungen widmen wir uns aktuellen gesellschaftspolitischen Themen, natürlich auch der Situation von Menschen mit Behinderung. Schon aus ganz persönlichen Gründen – mein Bruder Albert ist behindert – ist es mir ein Anliegen, diesen Menschen eine Stimme zu geben.

Nightfever aus St. Eberhard in Stuttgart. Immer wieder sind wir auch mit unserer Aktion »Pfarrei der Woche« in dieser und anderen Diözesen vor Ort.

Gottesdienste übertragen doch auch öffentlich-rechtliche Sender und im Privatfunk gibt es regelmäßig Impulse und kirchliche Magazinsendungen. Braucht es da überhaupt die Konkurrenz von Radio Horeb?

Ich freue mich über jeden Kanal, über den das Wort Gottes verbreitet wird. Und ich würde nie von einer Konkurrenz sprechen – Radio Horeb ist eine wertvolle Ergänzung, ein Sender, der sich besonders der Evangelisation verpflichtet weiß. Kein anderer Sender überträgt so wie wir das Stundengebet der Kirche, den Rosenkranz, systematische Auslegung der Heiligen Schrift, Einführungen in den Glauben. Ein Alleinstellungsmerkmal ist auch unsere intensive Hörerbeteiligung. Und Bischof Gebhard Fürst, der ja Medienbischof ist, bescheinigt uns, dass wir »einen guten Job« machen.

Die Weitergabe des Glaubens lebt von Gespräch und Begegnung. Stoßen Sie mit einem Medium, das nur einen der fünf Sinne anspricht, nicht schnell an Ihre Grenzen?

Der Glaube kommt vom Hören – so formuliert es die Kirche mit Bezug auf den Römerbrief. Natürlich braucht man jemanden, mit dem man sich austauschen und den Glauben vertiefen kann. Aber zunächst ist das Hören entscheidend. Wir machen die Erfahrung, dass Menschen auch über das Hören des Programms von Radio Horeb auf den Glauben der Kirche aufmerksam werden. Wir erreichen Menschen, die von der Kirche sonst nicht erreicht werden.

Interview: Pavel Jerabek

Hörertreffen »20 Jahre Radio Horeb – Leben mit Gott« und Tage der offenen Tür mit Gottesdiensten, Gesprächen und Studioführungen in Balderschwang vom 16. bis 18. Juni. Info: Tel. (0 83 28) 9 21-110, www.horeb.org



Foto: pm

Der Glaube kommt vom Hören.
Wir erreichen Menschen, die von der Kirche
sonst nicht erreicht werden.

Richard Kocher

Außerdem gibt es Alpha-Kurse für alle, die die Grundlagen ihres Glaubens neu beleuchten mögen. In unserer Reihe »Kirche im Kreuzverhör« greifen wir heiße Eisen aus der Kirchengeschichte – Kreuzzüge, Inquisition, NS-Zeit – sowie Themen wie »Kirche und Geld« und sexuelle Fragen auf. Das alles gibt es auch als Podcast. Wichtig sind aber auch die Liturgieübertragungen der Kirche: Das Gebet ist sozusagen unser Atem. Und wir machen die Erfahrung, dass auch suchende Menschen hier »reinkommen«.

Heiße Eisen sind auch ethische Fragen wie der Schutz behinderter Menschen ...

Regelmäßig zu Gast ist der frühere Vorsitzende der Bundesvereinigung Lebenshilfe, Robert Antretter. Er hat einmal gesagt: »Radio Horeb ist ein sehr wichtiges Medium, das gegen einen Mainstream wirbt, an dessen Ende die fast bodenlose Wertfreiheit der Gesellschaft steht.«

Ihr Programm ist bundesweit. Kommt trotzdem auch die Kirche vor Ort zum Zug?

Das Digitalradio DAB+ ist für uns unvorstellbar wichtig: Wir sind überall und leicht empfangbar. Wir haben rund 50 Außenstandorte und sind mit zwei Sat-Mobilen ständig unterwegs. Am 24. Juni um 18 Uhr übertragen wir zum Beispiel das